

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Nr. 68.

Samstag den 25. August 1917.

Laasphe, Samstag den 25. August 1917.

42. Jahrgang.

Amiliches.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Abfall von Petroleum zu Geschäftszwecken vom 11. August 1917 wird das Verbot, Petroleum zu Geschäftszwecken abzugeben, soweit es den Abfall an Verbrauchern betrifft, auf die Zeit bis einschließlich 16. September 1917 erstreckt.

Verlebung, den 16. August 1917.

Der Landrat, von Hartmann-Rey.

Verordnung.

Betr.: Maßnahmen zur Verhinderung des Entweichens russ.-poln. Arbeiter.

Auf Grund des § 9 des preussischen Belagerungszustandsgesetzes vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den zum Befehlssbereich der Festung Mainz gehörenden Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden:

Es ist verboten:

1. russisch-polnische Arbeiter oder Arbeiterinnen dazu zu verleiten, oder irgendwie durch Rat und Tat zu unterstützen, ihre Arbeitsstellen zu verlassen oder die vertragmäßig übernommene Arbeit zu verweigern oder niederzulegen.

2. ein Arbeitsverhältnis russisch-polnischer Arbeiter oder Arbeiterinnen zu vermitteln oder mit ihnen einzugehen ohne den Nachweis, daß sie ihr früheres Arbeitsverhältnis ordnungsmäßig beendet, und im Falle eines Aufenthaltswechsels die Genehmigung des stellv. Generalkommandos erhalten haben.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Frankfurt a. M., den 7. August 1917.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Der stellv. Kommandierende General.

gez.: Riedel, Generalleutnant.

Veröffentlicht.

Verlebung, den 17. August 1917.

Der Landrat, von Hartmann-Rey.

Der Kanzler spricht.

Im Hauptausschuß des Reichstages wählte man am Dienstag anstelle des jetzigen preussischen Justizministers Dr. Spahn den Abg. Justizrat Seydenbach zum Vorsitzenden.

Danach nahm sogleich das Wort

Reichskanzler Dr. Michaelis:

Seine erste Aufgabe sei gewesen, die Beziehungen zu den Verbündeten zu pflegen und zu befestigen.

Der Erbe von Laura.

Erzählung von F. v. Zobeltitz.

82)

(Fortsetzung.)

Nur mühsam gelang es ihr, die Bewegung, welche sie beim Anblick des Vaters überkam, zu beherrschen und unbefangen zu erscheinen, sie wußte, daß sie ihn mit keinem Wort, keinem Blick an seinen Zustand erinnern durfte, und doch drängten sich ihr die Tränen fast gewaltsam in die Augen, wenn sie die gebeugte Gestalt, die in ihrer ganzen Art und Weise schon das Gepräge geistiger Unsicherheit trug, mit der imposanten Erscheinung des Großvaters verglich, dessen Bild gerade über dem Baron an der Wand hing, und dem der Sohn ja so ähnlich gewesen sein sollte. Schwer aufsteigend schwebte Valentine diese Vorstellung von sich und trat zu ihrem Vater.

„Mein lieber, lieber Vater,“ sagte sie innig, seine Hand ergreifend und drückend. „Du hast mich rufen lassen, daß ich nun hoffen, daß Du Dich in Zukunft nicht mehr so streng abschließt vor Deiner Tochter? So oft ich auch in den letzten Tagen zu Dir wollte, Merens wies mich stets zurück mit der Bemerkung, Du wärest beschäftigt.“

Der Baron löste hastig seine Hand aus der ihren. „Merens — ja, der ist noch der Einzige, der treu zu mir hält — alle Andern sind gegen mich!“ murmelte er, Valentine mit einem schmerzlichen Blick freisend. „Aber ich weiß, was ich tue — ohne meinen Befehl wird in Laura nicht ein Stuhl von seinem Fleck gerückt.“

Valentine erschraf innerlich vor der geistigen Verworrenheit, die aus diesen Worten sprach, dennoch zwang sie sich zu einem begütigenden Lächeln, als sie entgegnete: „Aber gewiß, Vater, Dein Wille allein ist maßgebend, und Du kannst überzeugt sein, daß in Allem, was auch geschieht, nur nach ihm gehandelt wird.“

„So — so — das ist gut — das muß auch sein! — Aber weißt Du, es drängen sich oft seltsame Schattengedanken an mich, die mir mein gutes Recht freitig machen wollen. Erst neulich wieder, unten im Wohnzimmer —

Seider sei dies mit der Türkei und mit Bulgarien bisher nur schriftlich möglich gewesen. Dagegen hätten mit dem Grafen Czernin wiederholt Aussprachen stattfinden können, bei denen sich volles gegenseitiges Vertrauen für die weitere gemeinsame Arbeit ergeben habe. Das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn stehe so fest wie je. Seit dem letzten Beisammensein des Reichstages habe sich die Zahl unserer Feinde um drei vermehrt: Siam, Liberia und China. Ein Grund zur Feindschaft gegen uns habe bei diesen Staaten nicht vorgelegen, sie haben vielmehr unter dem Druck der Entente gehandelt.

In militärischer Beziehung arbeiten die Mittelmächte nach einem einheitlichen Plan. Der Kanzler brachte ein Telegramm der Obersten Heeresleitung über die gegenwärtige militärische Lage zur Verlesung. In dem Telegramm wird erneut die Wirkung des U-Bootkrieges auf die Front hervorgehoben und dem Vertrauen Ausdruck gegeben über die günstige Lage im Westen, ferner der Genugtuung über die Erfolge im Osten. Not sei jetzt die treueste Pflichterfüllung an jeder Stelle. Am Beginn des vierten Kriegsjahres steht Deutschland so günstig da wie nie, und das gilt auch von den Leistungen zur See. Gleichwohl zeige sich nirgends bei den Feinden irgendwelche Friedensgeneignung. Der Kanzler erinnerte an seine Entwürfe über die Kriegsziele Frankreichs, die von Rußland unterstützt worden sind. Man sei sich jetzt auch klar über die Absichten unserer übrigen Feinde.

Er ging im einzelnen ein auf die Abmachungen, die unsere Feinde im Juli 1915 und späterhin getroffen haben, und zählte auf, was sich die Entente-mächte dabei gegenseitig zugesichert haben. Ueber die Abmachungen, die dabei mit Italien getroffen worden seien, werde das Material noch weiter vervollständigt. Solange unsere Feinde an diesem Vernichtungswillen festhalten, sei ein Friedensangebot unsererseits nicht zu denken. Darin sei die ganze deutsche Presse einig. Das sei auch festzustellen bei unserer Stellungnahme zur Papstnote. Der Kanzler referierte den Inhalt der Note, zu der wir nicht ohne Anhörung unserer Bundesgenossen endgültig entscheiden können. Eine Verständigung mit den Bundesgenossen sei aber trotz Beschleunigung bisher nicht möglich gewesen. Er müsse sich daher auf allgemeine Bemerkungen beschränken: Wir haben keinerlei Einfluß auf den Schritt des Papstes gehabt. Das ist die nackte Wahrheit und liegt auch in unserer Lage begründet. Jeden ehrsich gemeinten Versuch, dem Frieden näher-

ich sehe ihn ganz deutlich im Spiegel — es war dasselbe Gesicht, dieselben Augen — ich kenne sie, denn es sind die seiner Mutter.“

Der Baron starrte und sah einen Moment starr auf das weibliche Porträt, welches neben dem vorhin erwähnten Bilde des Großvaters hing. Doch plötzlich schienen seine Gedanken eine andere Richtung anzunehmen, denn er wandte sich mit völlig verändertem Gesichtsausdruck wieder zu Valentine.

„Wie ist mir denn — sprichst Du nicht davon, daß meinen Befehlen unbedingt gehorcht werde?“ fragte er langsam, sich durch das wirre Haar fahrend. „Warum also noch immer Dein kindischer Eigensinn? Du solltest doch wissen, daß diese Verbindung mein Wunsch ist; ich hoffe also auf seine Erfüllung.“

„Welche Verbindung? Ich verstehe Dich nicht, Vater,“ sagte Valentine erstaunt. „Ich bin mir nicht bewußt, irgend einen Deiner Wünsche durch Eigenfinn vereiteln zu wollen.“

„Ah, Du suchst mich zu täuschen, aber ich bin besser unterrichtet, als Du glaubst, und deshalb bleibt es bei meinem Willen — Gelzen hat mein Wort.“

„Um Gottes willen, was heißt das, was verlangst Du von mir?“ rief sie dringend. „Was hat Herr v. Gelzen mit Deinen Wünschen zu tun? Vater, habe doch Geduld, wie kann ich wissen, was Du so unklar andeutest.“

Baron Magnus ergriff ihre Hand und zog sie mit heftigem Rud an sich. „Unklar sind Dir meine Worte? Nun, vielleicht ist es Dir mein Befehl nicht, welcher das endliche Aufgeben jenes kindischen Eigensinnes, den Du Herrn v. Gelzen's Werbung entgegensetzt, von Dir fordert.“

Valentine stieß einen schwachen Schrei aus. Das Gehörte drang plötzlich auf sie ein, daß es ihr unmöglich war, den wahren Zusammenhang, der ihrem Vater diese Forderung auf die Zunge legte zu übersehen. Sie sah nur, daß sie seinem Befehle nicht gehorchen konnte, ohne sich des eigentlichen Grundes hierzu bewußt zu sein.

zu kommen, begrüßen wir sympathisch und nehmen diese Ehrlichkeit auch beim Papste ohne weiteres an. Obwohl die Note von uns nicht veranlaßt worden ist, begrüßen wir die Bemühungen des Papstes, dem Weltkriege in Ende zu machen, mit Sympathie. Vor einer materiellen Stellungnahme zum Inhalt der Papstnote verpflichtet der Kanzler enge Fühlungnahme mit dem Hauptausschuß.

Am die Kanzlerrede schlossen sich kurze Erklärungen der Parteien und dann vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch, 10 Uhr.

Hartes Ringen am Isonzo.

Wien, 21. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsjahresbericht.

Die erste Isonzo-Schlacht ist in vollem Gange. Der Feind setzt alles daran, die Kraft unserer in zehn blutigen Schlachten siegreich gebliebenen Abwehr zu brechen. Dies ist ihm an keinem Punkte der von den Höhen der Julischen Alpen bis an die Adria reichenden Front gelungen. Am nördlichen Flügel der 70 Kilometer langen Linie, im Krize- und Krize-Gebiete, löste sich der italienische Angriff dem Gefangelände gemäß in Einzelstöße auf, die alle glatt abge schlagen wurden.

Südlich von Uzizza und östlich von Canale vermochte der Feind unter Einsatz neuer Kräfte unsere Front etwas zurückzudrücken. Der italienische Angriff wurde bei Rch aufgefangen, nachdem einzelne Abteilungen bis zur vollen Umzingelung ihren Platz behauptet und dann den Rückzug mitten durch den Angreifer gefunden hatten. Zwischen Tolela und der Wipach prallte in Tag und Nacht andauernden Kämpfen ein Ansturm nach dem andern an unserer heldenmütig verteidigten Linien ab. Neben dem Schützen-Regiment Nr. 7 hat sich die ruhmreiche 1. Landsturmbrigade, Mannhaft aus Oesterreich unter und ob der Enns, besonders ausgezeichnet.

Gleich erfolgreich fielen die beherrschten Verteidiger der Karsthochfläche. Die Eroberung des zerstörten Dorfes Seio bildet den einzigen östlichen Erfolg, den hier der Feind, Tausende von Männern opfernd, zu erringen vermochte.

An zwei Schlachttagen blieben über 5600 Gefangene und 30 Maschinengewehre in unserer Hand.

Nordwestlich von Arfiero holten Abteilungen des 2. Tiroler Kaiserjäger-Regiments und Sturmtruppen 4 Offiziere, 90 Mann, 1 Maschinengewehr aus den italienischen Gräben.

Der Chef des Generalstabes.

„Wie, Du verlangst im Ernst von mir, daß ich Gelzen's Gattin werde?“ rief sie atemlos vor Erregung, hervor.

„Gewiß — ich verlange es — Gelzen hat mein Wort, und ein Baron v. Laura ist nicht gewöhnt sein Wort zu brechen.“

„O nein, nein, das kann Dein Ernst nicht sein!“ rief Valentine nach Fassung ringend. „Du kannst ja nicht wollen, daß ich einem Manne anhebe, dessen Gattin ich nur gezwungen werde. Das ist unmöglich!“

„Gezwungen — und warum gezwungen?“ fragte der Baron, sich langsam auf seinen Sessel niederlassend, während Valentine, die Hände ineinander geschlungen, vor ihm stand.

„Weil — weil ich ihn nicht liebe,“ antwortete sie endlich nach sichtbar Ueberwindung.

Sie wartete auf eine Entgegnung ihres Vaters, allein die Gedanken des Barons waren schon wieder weit weg von dem, was er eben gesprochen, das bewies der blöde Ausdruck in seinen Augen, wie auch das zerstreute, halb abwesende Lächeln, welches um seinen Mund zuckte. Valentine betrachtete ihn angstvoll, dann wagte sie es, ihm näher zu treten und den Arm um seinen Nacken zu legen. Er schien von dieser Berührung kaum etwas zu merken, denn er verharrte sich vollständig teilnahmslos, so daß Valentine gezwungen war fortzufahren.

„Du weißt, daß ich Dir stets gehorche, aber nur dies verlange nicht von mir. Das Opfer ist zu groß, ich kann es Dir nicht bringen. Gelzen selbst wird auf meine Hand verzichten, wenn er erfährt, daß ich ihn nicht liebe, denn was soll ihm eine Gattin, deren Herz sich von dem seinen abwendet? O nein, Vater, Du wirst mich nimmermehr zu meinem Anglied zwingen wollen!“

Sie neigte das Haupt zu ihm nieder, doch der Baron wehrte sie hastig zurück. „Unmöglich! murmelte er, dieses Wort aufgreifend, während alle übrigen wirkungslos an seinem Ohr vorbeigeklungen waren. „Ja, ja, das ist das rechte Wort — gewiß war es ein Anglied, was ihn traf; aber wer kann sagen, wo es ihn getroffen hat? Kein Mensch!“

Die Italiener behaupten:

An der Julischen Front ist die Schlacht im Gange. Sonntag vormittag begannen die Massen unserer Infanterie nach vierundzwanzigstündigem Feuer, während unsere Artillerie die feindlichen Stellungen mit immer wachsender Stärke beschoss, in der Richtung auf unsere Ziele nördlich von Annabio vorzugehen, nachdem sie glänzend technische Schwierigkeiten und den Widerstand des Feindes überwunden hatte. Es wurden zahlreiche Brücken über den Sponzo geschlagen. Unsere Truppen gingen auf das linke Ufer des Flusses hinüber. Von Plava bis zum Meere drangen die Unseren in einem Anlauf durch die erste feindliche Linie hindurch, die in unregelmäßige Stöße von Verteidigungsmaterial verwickelt worden war. Sie bedrängten den Gegner, der sich fest an das Gelände klammerte, von zahlreichen Maschinengewehren und Artillerie unterstützt wird und verzweifelter Widerstand leistet.

So weit der italienische Bericht. Leider führen ihn die Italiener nicht fort, sonst hätte man auch von ihnen noch erfahren können, daß die Erfolge, deren sie sich hier rühmen, ihnen durch den österreichischen Gegenstoß glatt wieder entzogen worden sind.

6800 Geschütze am Sponzo.

Der Militärkritiker der „Turiner Stampa“ schreibt, daß in der Sponzschlacht über 6800 Geschütze feuerten, darunter mehr als 1800 englische und amerikanische.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 21. Aug. 1917. (W.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Außer zeitweise starkem Beschützungsfeld in einigen Abschnitten der flandrischen und Arras-Front keine größeren Kampfhandlungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Der erste Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen denselben Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. 7. und 16. 8.: Überlegenheit an Material und rücksichtsloser Masseneinsatz von Menschen konnte die deutsche Kampfkraft nicht brechen; geringer britischer Gewinn steht dem Scheitern des Angriffs auf einer Front von mehr als 20 Kilometer gegenüber.

Am 11. 8. begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern auf Englands Geheiß Frankreichs Heer vollzog.

Vom Walde von Avocourt bis zum Ostrand des Carrières-Waldes wurden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff aus höchster gesteigerter Artilleriewirkung des Gegners in ein weites, lades Trichterfeld verwandelt.

Am frühen Morgen des 20. 8. brach die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutz des nach vorn verlegten Artilleriefeuers tiefgegliedert zum Sturm vor.

An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampfgruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte. Erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück.

Der gewaltige Kampf wogte tagsüber hin und her. Auf dem westlichen Maas-Ufer verblieb nur die Höhe Toter Mann und der Südrand des Rabenwaldes den Franzosen; wir liegen hier hart am Nordhang der Berge. An dem Ostufer ist die Kampflinie noch weniger verschoben; nur an der Höhe 344 südlich von Samogneux und im Fosses-Wald hat der Feind etwas Boden gewonnen.

Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend bewährt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden Infanterie gebührt auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Aufmarsch zum Angriff empfindlich schädigte und die an der erfolgreichen Abwehr hervorragenden Anteil hatte. Die anderen Waffen, insbesondere Pioniere und Flieger, trugen zu dem guten Ausgang des Tages wesentlich bei.

Denn niemand weiß darum außer ihm und mir, alle Anderen haben vergessen, längst, längst vergessen! Selbst Mertens weiß nichts mehr, und er ist doch sonst so klug — freilich, es ist auch lange her, wohl hundert Jahre und darüber — meinst Du nicht auch, daß es längst vergessen sein dürfte?

Valentine sah erschrocken auf den Vater, in seinem bleichen Gesicht juckte und arbeitete es, und seine Augen irrten unruhig von einem Gegenstand zum anderen. Hatte sie denn umsonst gesprochen, war sein Geist wirklich nicht mehr im Stande, etwas festzuhalten auf die winzige Dauer von Minuten? Ein leises Grauen überkam sie, als Baron Magnus sich erhob und mit geheimnisvoller Miene ihren Arm ergriß, sie wieder zu sich heranziehend.

„Es kommt Alles darauf an, daß niemand an dem Stein rüttelt, dann ist es unmöglich eine Spur zu finden, ich habe Mertens gestern hingeschickt. Er sagt, es sei Alles noch so wie damals, als —“

Er fuhr zusammen und blickte einige Sekunden schweigend vor sich nieder; dann fuhr er fort, Valentine noch näher an sich ziehend: „Aber — wie ist er denn herausgekommen, wenn der Stein nicht gerückt ist? Und er stand doch vor mir — ja, ja, gerade so, wie Du jetzt vor mir stehst — unten im Spiegel — wer hat ihm aber geholfen — weißt Du es nicht?“

„Von wem sprichst Du?“ fragte Valentine zitternd, als er schwieg. Sie schloß plötzlich, daß sich hinter den unklaren Worten ihres Vaters mehr verbarg, als nur die fixe Idee eines irren Geistes.

(Fortf. folgt.)

Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatz entsprechend außerordentlich hoch. Die Schlacht von Verdun ist noch nicht zu Ende, heute morgen sind an vielen Stellen der Front neue Kämpfe entbrannt; Führer und Truppe vertrauen auf günstigen Abschluß.

26 feindliche Flieger sind abgeschossen worden; wir haben 5 Flugzeuge verloren.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Von der Dina bis zur Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Verlauf der Verdunsschlacht.

Nach neuntägigem Artilleriekampf trat auf beiden Ufern der Maas am 20. August gegen 5 Uhr morgens die französische Infanterie zum Angriff in mehr als 20 Kilometer Breite an. Fast auf der gesamten Front hat unsere Infanterie, wirksam durch Artillerie unterstützt, den Angriff abgewehrt.

Die Höhe Toter Mann und der Südrand des Rabenwaldes ist den Franzosen verblieben. Wir wollen den Erfolg des Feindes nicht verkleinern. Er hat die vielumschrittene Höhe gewonnen, die für die Beobachtung gegen die mächtigen Höhenstellungen des Marre-Waldes von Bedeutung war. Wir dürfen ihn aber auch nicht überschätzen. Denn westlich und östlich von der in der Tiefe und in der Breite begrenzten Einbruchsstelle haben wir noch wichtige Höhenstellungen, darunter die vielgenannte Höhe 304 in unserer Hand. Der Verlust des Toter Mannes läßt daher auf die Gestaltung an der Nordfront von Verdun keinen entscheidenden Einfluß aus.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste von Vighote bis Warneton abends wieder große Stärke. Gestern früh erfolgte nordöstlich von Ypern nach heftiger Feuerwelle ein starker Vorstoß der Engländer bei St. Julien; er wurde zurückgeschlagen. Heute morgen haben sich zwischen den von Staden und Menines auf Ypern führenden Straßen neue Kämpfe entwickelt.

Im Artois griff der Feind nordwestlich und westlich von Lens nach starker Feuertorbereitung unsere Stellungen an. Derartige Einbrüche wurden durch kräftige Gegenstöße, die zu erbitterten Nahkämpfen führten, ausgeglichen. Eine Kohlenhalde südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von le Chatelet spielten sich zahlreiche Vorpostengefächte ab, bei denen Gefangene von uns einbehalten wurden.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führten die Franzosen gestern ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort; vielfach wurde bis in die Nacht hinein gekämpft.

Im Südostteil des Avocourwaldes und auf dem Hügel östlich davon faßte der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm Fuß. An der Höhe 304 scheiterten alle Angriffe, auch die von Südwesten und vom „Toter Mann“ her umfassend angelegten, in unserem Feuer und an der Zähigkeit der tapferen Verteidiger. Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des Rabenwaldes gegen den Forges-Grund richteten, wurde abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas drangen die Franzosen in den Südteil von Samogneux ein, im übrigen wurden ihre dichten Massen, die von der Höhe 344 bis zur Straße Beaumont-Bageraume und im Fosseswald vor- und nachmittags gegen unsere Linien anstürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren schwer; die französische Führung mußte mehrere der zehn Angriffsdivisionen durch frische Truppen ersetzen.

In den letzten Tagen erlangte Leutnant Böh den 36. und 37. Offiziersstellvertreter, Bizefeldwebel Müller den 25. und 26. Lustflieger.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Bei Riga, Dünaburg, Tarnopol und am Brucz lebte die Gefechtsintensität auf.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Traktates setzten am 20. und 21. August die Rumänen starke Kräfte ein, um unseren Truppen den Gewinn beiderseits von Grozei und nordöstlich von Soveja wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abgewiesen worden.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach den ergebnislosen Teilverstößen der letzte Tage gingen die Engländer gestern wieder bei Langemark und Hollebeke zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen ließen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu 6 Mal gegen unsere Linien vor, immer wieder wurden sie durch unsere tapferen

Truppen zurückgeworfen. Von den zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feinde den Durchbruch durch die Stellung ermöglichen sollten, wurde die Mehrheit durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen östlich St. Julien und an der Straße Ypern—Menines ist unser vorderster Graben auf 15 Kilometer breiter Kampffront voll gehalten. Nach kurzem Trommelfeuer heute früh gegen Lens vorstoßende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen.

Die lebhafteste Beschießung des Stadtturms von St. Quentin hält an.

Heeresgruppe Kronprinz.

In den erbitterten Kämpfen bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein; erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Maasufnern wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuertorbereitung beiderseits der Straße Bageraume—Beaumont. In schwerem Ringen gelang den Franzosen, nur westlich des Weges auf schmaler Front in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen, sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Hieraus kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfeld nicht zur Entwicklung.

Bei dem letzten Ansturm auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen erfolgreich mit Bomben belegt worden.

In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge, 2 eigene verloren nicht zurück.

Deutscher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Die Russen haben nach dem Abbrennen der Dörfer ihre Stellungen östlich der Na bis zur Linie Dding—Wigann geräumt; die aufgegebenen Gebiete sind von uns kampflös befreit worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Zwischen Ruzh und Moldawa war die Gefechtsintensität stellenweise lebhafter.

Nördlich von Grozei, im Sufital und bei Soveja blieben erneut nach starker Feuertorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe ergebnislos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonischen Front.

Bei 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Cernabogen lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

2 1/2 Millionen Eisenerne Kreuze.

Der Reichstagsabgeordnete Felix Marquardt hatte an den Kaiser eine Eingabe gerichtet, in der der Wunsch ausgesprochen wurde, daß allen Soldaten, die seit Anfang des Krieges vor dem Feinde gestanden hätten, das Eisenerne Kreuz 2. Klasse verliehen werde, und daß die Inhaber des Eisernen Kreuzes, die es in der kämpfenden Truppe und nicht in der Etappe oder Heimat erworben hätten, ein besonderes Abzeichen zur Unterscheidung erhielten. In der Antwort heißt es, es habe sich die Notwendigkeit ergeben, von einer solchen Maßnahme vorläufig Abstand zu nehmen. „In welchem erfreulich hohen Umfange die Verleihung des Eisernen Kreuzes aber bisher erfolgt sei, möchten Sie daraus erkennen, daß bis Anfang Juni d. J. etwa 2 1/2 Millionen Eisenerne Kreuze 2. Klasse zur Verteilung gekommen seien, so daß der seit langer Zeit in der Front stehende und vor dem Feinde bewährte Soldat wohl gute Aussicht habe, sich dieses Ehrenzeichens zu erwerben. Seine Majestät erwähnte dabei noch, daß auch die Verleihung der 1. Klasse desselben an tapfere Unteroffiziere und Mannschaften in großer Zahl (— in letzter Zeit bis zu 40 Prozent) erfolgt sei, so daß auch diese hohe Auszeichnung in fortwährendem Maße dem dauernd erprobten Manne zuteil werde.“

Griechenland: Mobilmache.

Ein Erlass verfügt die Mobilmachung der Jahresklassen 1916 und 1917 unter Einschluß der israelitischen und muslimanischen Flüchtlinge aus dem nicht befreiten Griechenland, die in Alt- und Neugriechenland ansässig sind und der Mohammedaner in Neugriechenland der Klasse 1915.

Nach Blättermeldungen wurde der Oberstallmeister des Königs, Fürst Dsilanti, verhaftet.

England: Indien soll wieder mal betrogen werden.

Im englischen Unterhause teilte der Staatssekretär für Indien Montagu mit, es sei beschlossen worden, reelle (!) Schritte zu unternehmen, um die Forderungen an allen Zweigen der Verwaltung Indiens zu betätigen, mit der Absicht einer allmählichen Entwicklung der Einrichtungen der Selbstregierung und einer fortschreitenden Verwirklichung einer verantwortlichen Regierung in Indien als einem integrierenden Bestandteil des Reiches. — Montagu teilte handelt es sich um einen großzügigen Plan, Spanier laßung der Forderungen zu den Offizierstellen der britischen Armee verhindert habe, beseitigt werden sei.

Man wird natürlich nicht auf eine Erfüllung dieser Versprechungen rechnen dürfen. Nach dem Kriege, wenn die Engländer wieder freie Hand haben, werden sie sich die Sache gewiß wieder anders überlegen — wie schon so oft.

Die Polizei gegen den Frieden.

Das „Petit Journal“ meldet: Die Syndikalistischen (radikalen Sozialisten) haben um die Genehmigung zu einem Aufzuge in Paris am nächsten Sonntag nachgefragt. Die Genehmigung wurde verweigert, und es wurden alle „Sicherheitsmaßnahmen“ getroffen, um die Ruhe an den kommenden Sonntagen zu verbürgen. Die Sozialisten haben für nächsten Sonntag zwanzig Versammlungen im Seine-Departement einberufen.

Spanien: Das Ende des Revolutionsversuchs.
Der „Petit Parisien“ berichtet aus der nordostspanischen Hafenstadt Barcelona: „Seit gestern herrscht hier Ruhe. Der Straßenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden.“

Sie wissen nicht, was sie wollen.
Das Neutische Bureau meldet aus Rom vom 20. August:

Der britische Gesandte hat dem Vatikan mitgeteilt, daß die britische Regierung den Empfang der päpstlichen Note bestätigt und sie einer wohlwollenden ersten Prüfung unterziehen werde.

Streitlichter zur Friedensfrage.
Die Antwort des Präsidenten Wilson auf die päpstliche Friedensnote wird noch in dieser Woche erfolgen. Zwischen den alliierten Regierungen hat ein Gedankenanstrengung stattgefunden, wobei sich keine Meinungsverschiedenheiten ergaben.

Wilson's Ablehnung.
Aus Amerika wird gemeldet:
Der Präsident hat seiner vollkommenen Sympathie mit den menschenfreundlichen Absichten des Papstes Ausdruck verliehen, er wird jedoch darlegen, daß die Vereinigten Staaten nicht auf der Basis der vom Papst erhobenen Vorschläge in Unterhandlungen eintreten können.

Das Ringen vor Verdun.
Beiderseits der Maas warfen die Franzosen ihre dichten Sturmhaufen mit der gleichen Rücksichtslosigkeit und ohne jegliche Schonung des Menschenmaterials in den Kampf, wie seinerzeit bei der April-Offensive an der Aisne unter der Führung Ribelles. Ihre Vortrupps sind dementsprechend gleich hoch, während ihre Anführer sich wiederum äußerst beschränkt haben. In dichten Wellen, dahinter geschlossene Reihen, führten weiße und braune Franzosen in das zermüllte Schlachtfeld. Unsere Vortrupps bei Cumire und auf dem Salonrudden wichen planmäßig in die Hauptstellung zurück, während unsere Batterien, Minenwerfer und Maschinengewehre in den dichten Massen des nachrückenden Gegners fürchterliche Verheerungen anrichteten. Am unerwarteten Gürtel unserer Hauptstellung prallte der Angreifer zurück.

Nur an einzelnen Stellen, wo die dichten französischen Sturmhaufen unseren Feuerborhang hatten durchdringen können, gelang es ihnen, im ersten Ansturm in unsere Stellungen einzudringen, so im Walde von Avocourt, westlich der Höhe 304, am roten Mann, auf der Höhe 344 südöstlich von Samogneux, im Fosses-Walde und im Chaume-Walde. Mit ungeheurer Wucht warfen sich unsere Stoßbereitschaften nacheinander dem Gegner entgegen und drängten den mit äußerster Mut kämpfenden Feind, der jeden Grabenabschnitt und jede Trichterlinie mit außerordentlicher Fähigkeit verteidigte schrittweise wieder zurück. In heftigsten Kämpfen gelang es den Franzosen, sich am Rabenwalde, auf der Höhe 3.4 und der Fosses-Schlucht festzuklammern.

Seit dem frühen Morgen des Dienstag ist auf dem östlichen der Maas die Schlacht von neuem heftig entflammt. Unsere Artillerie unterstützt die Infanterietruppen erfolgreich, ebenso gebührt ihnen Anerkennung für geschwadernde vollste Anerkennung.

Die Miesenschlacht in Rumänien.
Der „Politiken“ in Kopenhagen wird aus London gemeldet: Der Berichterstatter der „Times“ telegraphiert aus dem russischen Hauptquartier: Augenblicklich tobt die Schlacht auf der hundert Meilen breiten Front vom Sionical bis nach Galatz. Auch an der Morastfront mütet die Schlacht mit unerhörter Stärke.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Das englische Gold.

Über den drohenden Erdbeben rollt — lodend und gleißend das englische Gold. — Frieden zerstörend und Anarchie stiftend. — Massen verheerend und Völker vergiftend. — daß sie als Werkzeug in englischen Händen — leuchtend und wild gegen Deutschland sich wenden. — gegen das Land, dessen höchstes Bestreben — allezeit gewesen, im Frieden zu leben. — Aber der Reider, der britische, groß, — Deutschland schreit sein gleiches Gold! — Englisches Gold, das belastet mit Flügen, — hat auch bestochen den schurkischen Griechen, — der sich gegährt zu den Engländern und Griechen, — der seinen König vom Throne gestochen, — daß ungegrast ihre Flagge dort hielten — Bundesverräter und Verräter. — Englisches Gold hat viel Unheil gebracht. — englisches Gold hat den Weltbrand entzündet. — Kriegsklüften macht es die zahllosen Geschöpfe, — heillos verwirrt es chinesische Japen, — läßt sich Agenten in fernem Gefilde, — best in den Krieg selbst die harmlosen Wilden, — packt sie am Schopfe, damit sie sich spulen, — für ihren englischen Herrn zu verbluten. — Über den Erdbeben, den drohenden rollt — gleißenden Stromes das englische Gold. — treibt die Völker und wühlt im Stillen, — daß sie erfüllen den britischen Willen, — läßt auch die Russen zur Freiheit nicht kommen, — hat an die Ketten den Bären genommen, — läßt ihn nach seinem Ermessen regieren, — treiben und treiben und tyrannisieren. — Goldene Kugeln entscheiden den Krieg, — stärken die Macht und erringen den Sieg. — Also sprach England, wir aber verneinen, — bald wird sein Gold nur als Trugbild erscheinen. — Sicher als goldene Kugeln erweisen sich Stahlharte Kerben und Häufte von Eisen. — Siegreich beherrschen die Vierverbandsmächte — die feilen, von England bestochenen Knechte. —

Vermischte Nachrichten.

Hütet Euch vor Giftippen! Von der Schusterfamilie Reissberger in Essen ist erkrankt 4 Personen durch den Genuß giftiger Schwämme sehr schwer. Der 67-jährige Schuster Marins Reissberger ist bereits gestorben. — Nach dem Genuß von Pilzen sind in Moritzburg bei Hildesheim die Familien Habenicht und Richter erkrankt. Frau Habenicht und drei Kinder sind gestorben; desgleichen der Sohn des Landwirts Richter; während ein Kind noch in Lebensgefahr schwebt.

Strenggehaltener Besucher. Der Wirt des Forsthauses in Belbert hatte versucht, einen Landwirt zur Ueberführung von Hochpreisen zu bewegen, indem er ihm für einen Zentner Weizen 100 Mark bot. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, indem es betonte, nur eine strenge Sühne könne von derartigen Vergehen absehen.

Das Spiel mit Schusswaffen hatte in Ohra bei Danzig einen besagten Wertigen Ausgang genommen, indem der Schüler Otto den einzigen Sohn des im Felde befindlichen Klempnermeisters Frischke erschoss. Jetzt hatte sich Otto vor dem Schöffengericht zu verantworten, das ihn zu vier Monaten Gefängnis verurteilte. — Auf der Ludgeristraße in Duisburg hatte ein Gefreiter einer Landsturmkompanie, ein Großkaufmann aus Essen, einen Deferteur nach seinem Bestimmungsort zu transportieren. Auf der genannten Straße ergriff der Deferteur plötzlich die Flucht und ließ dem Ludgerplatz zu. Trotzdem der Gefreite ihn wiederholt „Halt!“ und „Stehung, ich schieße!“ zurief, blieb der Flüchtling nicht stehen. Der Soldat schuß, aber ein unglücklicher Zufall wollte es, daß er nicht den Entspringenden sondern die im selben Augenblick aus dem Hause tretende, 24 Jahre alte Tochter Elise des Kaufmanns H. Schumann, Ludgerplatz 9, traf. Mitten durch den Kopf geschossen, stürzte das Fräulein tot zu Boden. Der Deferteur wurde kurz darauf festgenommen.

Eine wichtige Moorentwässerung wurde bei Schlegdorf ausgeführt. Sie umfaßt eine 330 Hektar große, überwiegend in der Steuergemeinde Schlegdorf liegende Moorfläche. Durch das Unternehmen wird die Grundlage für die Umwandlung der zurzeit schlechten Moorgründe in hochwertiges Kulturland geschaffen.

Munitionsexplosion: 300 Tote. Die Werke in Rigaud in Quebec, die zur Herstellung von Explosivstoffen benutzt werden, sind in die Luft geflogen. Nach den ersten Berichten werden 300 Personen vermisst. In dem benachbarten Dorfe Gragon wurden durch die gewaltige Explosion 40 Häuser zerstört. Die ganze Gegend ist von dichtem Rauch erfüllt. Ein Sonderzug mit Verletzten und Fliegerinnen ist von Montreal nach der Unfallstelle abgefahren.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 24. Aug. (Schulmaßnahmen gegen Ruhrerkrankungen.) Wie bekannt, sind seit einiger Zeit Ruhrerkrankungen in epidemischer Verbreitung im hiesigen Kreise ausgebreitet und es besteht die Gefahr, daß die Ruhr auch hier eingeschleppt wird. Um dies zu verhindern, ist es dringend notwendig, bei der Beschaffung und Bereitung der Nahrungsmittel die größte Vorsicht und Sauberkeit walten zu lassen. Insbesondere soll Obst nie ungeschält oder ungewaschen gegessen werden; am besten ist es, wenn es gekocht wird. Wasser aus Bächen oder nicht einwandfreien Brunnen ist zu vermeiden, ebenso ungekochte Milch. Die Bekämpfung der Fliegen ist von großer Wichtigkeit, weil sie die Ruhrkeime übertragen. Alle Nahrungsmittel sollen deshalb sorgfältig zugebottelt aufbewahrt werden und das Offenstehenlassen von Resten flüssiger oder fester Art ist zu vermeiden. Bei Ruhrverdacht solle man sofort für ärztlichen Rat. Die Erkrankten müssen abgesondert, am besten dem Krankenhaus zugeführt werden, denn die Ruhr überträgt sich am leichtesten von allen auftretenden Krankheiten.

Laasphe, 24. Aug. Mit dem gestrigen Tage gingen die Hundstage zu Ende. Man merkt schon die Herbstzeichen in der Natur. Die Blätter langen an zu welken, Garten und Feldfrüchte reifen und die Schwaben rufen sich zum Abzug. Im Allgemeinen hat sich die regelmäßig eintretende Hundstags- hitze nur auf einige Tage beschränkt, auch war die Witterung, abgesehen von Veränderlichkeit, nicht gerade ungünstig zu nennen. Wenn sie jetzt einen mehr beständigen Charakter annimmt, so ist eine gute Ernte in Aussicht.

Laasphe, 24. Aug. Der lange Krieg hat es mit sich gebracht, daß der Handwerksbetrieb fast lahmgelegt ist. Das ist nicht nur für die Betroffenen ein empfindlicher Einnahmeverlust, sondern auch für die Zukunft nicht unbedenklich. Die Handwerker sind nicht mehr in der Lage, Begehre zu beschäftigen, weil es ihnen an Aufträgen mangelt und die jungen Leute ziehen es auch vor, in die Fabriken zu gehen, um schweres Geld zu verdienen. Die Folge davon läßt sich klar voraussehen. Es wird nach Jahren an einem thätigen Handwerksstand fehlen, der in einem geregelten Staatswesen unentbehrlich ist.

Laasphe, 24. Aug. In der Woche vom 12. bis 18. August kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 2 Diphtheriefälle in Laasphe, 1 Todesfall an Scharlach in Girkhausen, 1 Todesfall an Tuberkulose in Feudingen, 7 Erkrankungs- und 3 Todesfälle an Ruhr in Fischbach.

Laasphe, 24. Aug. Der Gefreite Heinrich Bänser im Feld-Art.-Regt. 27 wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Unfern Girkhausen!

† Katholischer Gottesdienst findet in Laasphe Montag Vormittag 9 Uhr statt.

Erndtebräut, 24. Aug. Im benachbarten Hilsenbach wurden vor einigen Tagen 200 Pfd. Butter über Nacht aus der Molkerei gestohlen. In den Dieben vermutet man drei Fremde, die sich am Tage in einer nahe gelegenen Wirtschaft erkundigten, ob in Hilsenbach nichts zu hamstern sei. Auf die vermeintliche Antwort meinten sie, es befände sich doch eine Molkerei am Orte. Die Diebe benutzten sogar einen in der Nähe stehenden Handwagen zur Fortschaffung des Raubes. Den leeren Wagen ließen sie unterwegs stehen. In der Nähe wohnende Leute hatten wohl das Fährwerk während der Nacht gehört, es aber weiter nicht beachtet. Ein paar neue Schuhe liegen bei Diebe am Orte der Tat zurück.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sägewerk R. in F. Wenn der Soldat bei Ihnen gegen Entgelt beschäftigt und seitens der militärischen Dienststellen zu diesem Zwecke beurlaubt — also nicht kommandiert — worden ist, dann unterliegt er der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungspflicht. Sache des Arbeitgebers ist es, für die Beschaffung von Quittungskarten und Entrichtung der fälligen Beiträge durch Verwendung von Marken Sorge zu tragen.

Vorausichtliche Witterung für Samstag den 25. August: Bewölkt, höchstens streichweise Gewitter, ein wenig kühler.

Bekanntmachung.

Der Revisionsbeamte der Reichsgetreidekasse hat in einigen Mühlen des Kreises Verfehlungen der Selbstverföhrer und Mäher festgestellt, weshalb ich diese Mühlen auf eine angemessene Zeit habe schließen lassen. Es ist unbedingt erforderlich, daß bei der gegenwärtigen Lage alle überflüssigen Vorräte der Getreideverföhrer erfasst werden. Es ist daher das Verfahren der Mäher, mehr Roggen als dem Selbstverföhrer zusteht oder Roggen ohne Wahrscheinlichkeit anzunehmen, durchaus verwerflich, da es seinen Grund in der Gewinnlust hat. Ich mache darauf aufmerksam, daß ich die Mäher, welche sich irgend einer Verfehlung schuldig machen — dazu gehört auch die Lausche-Mäherei — für die Dauer des Krieges schließen werde. Die betroffenen Mäher können damit rechnen, daß ihre Betriebe auch noch nach dem Kriege, wenn der Staat die Verwaltung des Getreides weiter in der Hand behält, dauernd geschlossen bleiben.

Verleburg, den 22. August 1917.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Laasphe wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt eine Woche lang und zwar in der Zeit vom 25. bis einschließlich 31. August 1917 auf dem hiesigen Magistratsbüro zu Jedermanns Einsicht offen.

Laasphe, den 23. August 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten erfolgt am Montag den 27. August 1917 und zwar für die Inhaber der bisherigen Lebensmittellisten

1—200 von 3—4 Uhr nachm.

200—400 von 4—5

aber 450 und für die Bewohner des Schloßbezirks Wittgenstein und der Gemeinde Kunst von 5 Uhr nachm. ab. Die Abholung der neuen Lebensmittellisten sollte nur durch Erwachsene geschehen; an Kinder werden die Karten nicht verabfolgt.

Laasphe, den 24. August 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

Nach der Verfügung des Herrn Landrats vom 8. August d. Js. hat für die Folge die Versorgung der Bewohner des Schloßbezirks Wittgenstein und der Gemeinde Kunst mit Lebensmitteln vollständig durch die Stadtverwaltung Laasphe zu erfolgen.

Die neuen Lebensmittellisten für die Bewohner der beiden genannten Bezirke werden am Montag den 27. 8. 1917 von 5 Uhr nachmittags ab beim Bürgermeisteramt ausgegeben.

Laasphe, den 24. August 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

1. Kunsthonig ist in den Geschäften J. J. Metz und Wwe. Metz zu haben. Es entfallen auf jede Person 125 Gr. Preis 55 Pf. das Pfd.

2. Heute und morgen von 4 Uhr nachm. ab Verkauf von Kartoffeln beim Bürgermeisteramt.

3. Gurken sind eingetroffen. Verkauf von heute nachm. 2 Uhr ab und morgen vorm. von 9 Uhr ab beim Bürgermeisteramt.

4. An Wöchnerinnen, an Kranke, an Personen über 70 Jahre und an Kinder bis zu 2 Jahren werden am Sonnabend den 25. August 1917, von 10—12 Uhr vormittags Eier verabfolgt. Es entfallen 2 Eier auf jede Person.

Laasphe, den 24. August 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

1. Hühner- und Kalkenfutter wird gegen Bezugschein bei Eierablieferung ausgegeben.

2. Ausgabe von Getreidekraftfutter für Röhre und Schweine, von Kleie für frische Röhre und Ziegen, sowie von Haherhahen für Pferde erfolgt gegen Bezugschein in der Stadischen Mühle am Dienstag den 28. August. Laasphe, den 24. August 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Lebensmittelverkauf.

Griesmehl 28 Pf., Hafergrütze 48 Pf., Muddeln 51 Pf. pro Pfund, es entfallen allgemein 140 Gr. von einem der genannten Lebensmittel auf die Person und haben abzuholen:

- Verkaufsbezirk Banke bei Ermet.
- Fischbach bei Chr. Sippenstiel.
- Hessbach bei Wiegner.
- Niederlaasphe bei Konsumverein.
- Buderbach bei Pfeil.
- Sahmannshausen bei Mähe.

Banke, den 22. August 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.

An die ungesäumte Einzahlung der rückständigen

- Steuern für 1. u. 2. Viertel
- Beziehungssteuer
- Landwirtschaftskammerbeiträge
- Gundesteuer
- Befähigungssteuer
- Feuerlokalitätsgelde und
- Biehabschlag

wird erinnert. Stadtkasse.

Hilfsarbeiter oder anstelliges Mädchen gesucht.

Buchdruckerei G. Schmidt.

Guterhaltene

Einnachsfah

zu kaufen gesucht. Von wem? jagt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Grummetverkäufe.

Die Grummetmähung auf den Fürstlichen Wiesen soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung, wie folgt, verkauft werden:

1. Domäne Schmanna-Hausen, am Mittwoch, den 29. August, vormittags 8 1/2 Uhr im Erbach anfangend;
2. Herrnwiese, am Donnerstag, den 30. August, vormittags 9 1/2 Uhr oberhalb Friedrichshammer anfangend;
3. Dikrod, am Freitag, den 31. August, nachmittags 4 1/2 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend.

Wittgenstein, den 20. August 1917.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.

Obst- u. Gemüsedörren

Liefert

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen

sowie einige ältere Arbeiter auf sofort gesucht von

H. Afflerbach, Metallwarenfabrik, Grudtebrück.

Meine Marken

„Mein Liebling“ u. „Bärenkeule“

werden deshalb so bevorzugt, weil sie preiswert und bekömmlich sind.

HEINRICH KUHLE,

Cigarrenfabrik, Kinzenbach, Kr. Wetzlar.

Bekanntmachung.

In vielen Orten des Vaterlandes haben sich zu vaterländischem landwirtschaftlichem Hilfsdienst Jungmänner zur Verfügung gestellt; wie die Erfahrung dreier Jahre gezeigt hat, mit vortrefflichen Erfolge. Wie bei Industrie und Behörden ist die Arbeitsteilung nach Schwer- und Leichtarbeit auch für die Landwirtschaft eine Notwendigkeit, besonders wo heute jeder kriegsbrauchbare Mann an die Front gehört und jeder arbeitsfähige dabeigebiebene Mann für die Rüstungsindustrie gebraucht wird. Die Abgabe von Gefangenen wird in Zukunft nur noch dort erfolgen, wo gleichzeitig eine entsprechende Anzahl Jungmänner eingestellt wird. Eventuell werden die jetzt vorhandenen Gefangenenkommandos eingeschränkt, oder zurückgezogen. Ich mache die Landwirte, denen es an Hilfskräften für die Ernte, besonders der Getreidernte, fehlt, hierauf aufmerksam und ersuche, Anforderungen bei den Vorstehern oder dem zuständigen Amt sofort anzumelden.

Berleburg, den 20. August 1917.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Universitäts-Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Halskranke zu Marburg a. Lahn.

Die poliklinische Behandlung von Kranken findet wochentäglich von 10-12 Uhr statt. Bei Rachenkranken werden die Mundöffnungen zur Bekämpfung der Ausgüsse an Verbandmitteln und Arzneien berechnet. 18 Betten stehen jetzt nach Beendigung der Umbauten in der Klinik zur Verfügung. Die täglichen Verpflegungskosten betragen 2,50 M. Erscheint Aufnahme in die Klinik erforderlich, wird wegen häufigen Platzmangels dringend um vorherige schriftliche Anfrage bei uns gebeten.

Der Direktor der Universitäts-Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Halskranke Professor Dr. Wagener.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 6. August 1917.

Der Landrat von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Hilfsdienstpflichtige haben Gelegenheit, sich zu Hilfs-Drehern, Schloßern, Hoblern und Schweißern auszubilden in der Lehrwerkstatt der Königlich-Maschinenbau-Schule in Essen. Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt, Herr Professor Grunewald, an den sich die Hilfsdienstpflichtigen direkt zu wenden haben.

Hilfsdienststellen des Kreises Wittgenstein beim Agl. Landratsamt in Berleburg.

Bekanntmachung.

betreffend Feststellung des Druschergebnisses durch die Dreischmaschinenbesitzer im Kreise Wittgenstein.

Auf Grund der §§ 4 und 79 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 7. Juli 1917, sowie auf Grund des Erlasses des Herrn Preussischen Staatskommissars für Volksernährung betreffend Anweisung zur Führung einer Wirtschaftskarte und Kontrolle des Verbrauchs vom 12. Juni 1917 wird für den Kreis Wittgenstein folgendes bestimmt:

1. Jeder Besitzer einer Dreischmaschine ist verpflichtet, sämtliches ausgedroschenes Getreide sofort nach Beendigung des Drusches vom Getreidebesitzer verweigern zu lassen und das Gewicht nach den Getreidearten getrennt unter Angabe des Tages, an dem die Frucht gedroschen wurde, und des Namens und der Hs.-Nr. des Getreidebesizers in eine besondere Druschliste nach vorgeschriebenem Muster einzutragen. Die Eintragung ist a) von dem Maschinenbesitzer und b) von dem Landwirt anzuerkennen.

Behält ein Landwirt nach Beendigung des Drusches einen Vorrat unangedroschenen Getreides zurück, so ist das kurz in der Liste zu bemerken.

Kommt ein Dreischmaschinenbesitzer von außerhalb in eine Gemeinde, so ist der Gemeindevorsteher verpflichtet, diesem eine vorgegebene Druschliste mit dem Hinweis auf vorliegende Verfügung auszuhandigen, zugleich ist die Pflicht des Getreidebesizers gegeben, den Maschinenhalter auf die Anordnung zur Führung einer Druschliste aufmerksam zu machen.

Verfährt der Maschinenbesitzer mit seiner Maschine die Gemeinde, so hat er die ausgefüllte Druschliste an den Gemeindevorsteher abzugeben, der sie aufbewahrt.

Gewisse haben die der Gemeinde eingeleiteten Maschinenbesitzer die Druschliste nach Beendigung des Drusches dem Gemeindevorsteher abzuliefern.

Der Gemeindevorsteher und der Wirtschaftsausschuß beaufsichtigen die Führung der Liste, prüfen die Angaben und beschließen unter dem Abdruck der Liste ihre Richtigkeit.

2. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Bei vorsätzlichem Verschweigen, Beiseiteherrschaft, Veräußern oder Verschüttern von Vorräten muß die Geldstrafe, wenn ausschließlich auf sie erkannt wird, mindestens dem dreifachen Werte der Vorräte gleichkommen, auf die sich die strafbare Handlung bezieht.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Früchte oder Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berleburg, den 20. August 1917.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Hausfrauen und Dienstmädchen!

Es ist unser aller Wille durchzuhalten bis zu einem guten Frieden; aber auch unsere Feinde haben dieses Ziel noch nicht aufgegeben und zeigen, daß sie noch kämpfen können. Auf die nächste Zeit kommt es an! Industrie und Landwirtschaft fordern gleich dringend Arbeitskräfte und jede Kraft, die heute nicht für das Vaterland arbeitet, bedeutet eine Schwächung für uns, eine Stärkung für den Feind!

Hausfrauen, könnt Ihr an die Kämpfer draußen denken in dem Bewußtsein, daß vielleicht durch die Kraft die Ihr zurüchthaltet, es draußen an Munition fehlt, oder daß eine Wiese nicht zur Zeit gemäht, ein Feld nicht ganz bestellt wird durch Eure Schuld? — Darum,

Hausfrauen,

bis! Euch endlich, richtet Euren Haushalt einfacher ein, daß Ihr mit weniger Hilfe auskommt und Eure Mädchen für die nächsten Monate beurlauben könnt, daß Ihr wert seid, deutsche Frauen zu heißen, Nachkommen der Frauen, die in den Freiheitskriegen alles hingaben! — Und Ihr

Mädchen,

die ihr vom Lande kommt, geht aufs Land und arbeitet dort! Erfüllt Eure vaterländische Pflicht, denn unsere Ernährung muß sichergestellt werden! — Ihr aus der Stadt, geht in die Fabriken!

Herrschaften und Dienstmädchen,

jetzt ist es Zeit, zu zeigen, daß Ihr wirklich opferbereit seid, auch wenn es Eure Bequemlichkeit gilt!

Auf denn

zur Hilfsdienst-Meldestelle

bei dem Agl. Landratsamt zu Berleburg, die jederzeit Arbeit in Landwirtschaft und Industrie nachweist.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 24. Juli 1917.

Der Landrat. gez. von Hartmann-Krey.

Aufruf!

Hunde an die Front!

Die Kriegshundeschule A. A. A. bittet um schleunige Zuweisung von Hunden für den Meldebienst, da es j. Zt. an solchen mangelt. Im Auftrage der genannten Stelle bittet der Unterzeichneter um Anmeldungen hierfür. In Frage kommen: Deutsche Schäferhunde, Dobermann, Alredale, Terrier und Pinscher, beiderlei Geschlechts, bis 5 Jahre alt.

Die zur Verfügung gestellten Hunde bleiben Eigentum des Besitzers; eine Vergütung hierfür findet nicht statt.

L. Klein, Weidenau (Sieg)

Telefon 203.

Kriegerverein Laasphe.

Sonntag den 26. August cr., nachm. 5 Uhr findet im Koch'schen Saale die

Jahres-Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Entlastung des Mandanten.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Wahl der Delegierten.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1917/18.
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die fortgesetzte zur Anzeige kommenden Felddiebstähle und Feldverbrechen veranlassen die Polizeiverwaltung, folgendes bekannt zu geben:

Nach Eintritt der Dunkelheit — das ist eine Stunde nach Sonnenuntergang und eine Stunde vor Sonnenaufgang — ist das Betreten der Feldwege in der gesamten Feldmark Laasphe verboten.

Zur größeren Sicherung der Feldfrüchte gegen Frevler und Diebstahl sind umfangreiche Überwachungen angeordnet.

Die Polizeibeamten und Wegearbeiter sowie eine größere Anzahl von Personen aus dem Kreise der Gartenbesitzer und Feldinteressenten haben Anweisung, jede in der Feldflur nach Eintritt der Dunkelheit betretene Person zur Anzeige zu bringen.

Felddiebstähle und Waldverbrechen werden mit allen gesetzlichen Mitteln verfolgt. Personen, die sich der Feld- und Garten-diebstähle schuldig machen, werden namentlich veröffentlicht.

Laasphe, den 7. August 1917.

Die Polizei-Verwaltung
Berensmann.

Zahnatelier M. Kraft

Dentist

Siegen, nur Kreuzweg 23.

Garbenbänder und Kartoffelkörbe

empfehlen
Aug. Mittelmann
Laasphe.

Erntestricke

billigt bei
J. Levi, Grudtebrück.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung unseres Blattes und bei dem herrschenden Gehilfenmangel müssen wir den Schluß der Inserat-Aufnahme auf spätestens Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr festlegen.

Größere Anzeigen werden tagvorher erbeten.

Geschäftsstelle
der
Wittgensteiner Zeitung.

Schöne Salat- u. Einmachgurken

versendet vom 15. Juli ab an Selbstverbraucher

Hr. Jacobi I.,
Trebur b. Mainz, Fernruf 6.

Die von mir am 17. August d. J. gegen den Arbeiter Wilhelm Wied-

Diener — hier selbst ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich hiermit zurück.

Grudtebrück, 21. Aug. 1917.

Wilhelm Bald, Maurer.

Grummetgras

auf der zur Emmaburg gehörigen Bansewiese soll Donnerstag den 30. August, abends 6 1/2 Uhr öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Haushälterin

sucht
A. Schuppert - Steinweg.

Für sofort ein fleißiges, sauberes

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht.
Frau Christian Balzer V.
in Wallau a. Rhn.

Ein tüchtiges, properes

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Christian Weber
Siegen, Schlachthausstr.

Ich kaufe jede Menge

Ebereschenbeeren

zu angemessenen Preisen.

Friedr. Hof, Melbach.

2 tüchtige

Fahrräder

zu verkaufen bei
Wilhelm Wunderlich,
Glashütte b. Feudingen.

Flaschen, 1/2 L., sowie 2 gebrauchte Schrot-

sägen zu verkaufen. Wert sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Gottesdienste in Laasphe.

12. S. nach Trinitatis, 26. August
vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für das Diakonissenhaus in Witten.

Christenlehre für Jungfrauen.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hierzu Nr. 33 d. Jll. Familienbl.